

Gedanken und Diskussionen über höhlenkundliche Schulung

In der Zeit vom 18. bis 20. Juli 1982 fand im Schilcherhaus auf der Gjadalm (Dachstein, Oberösterreich) ein internationales Arbeitstreffen des „Departements für speläologische Schulung“ der Internationalen Union für Speläologie statt, an dem Vertreter der Bundesrepublik Deutschland, Frankreichs, Italiens, Österreichs und der Schweiz teilnahmen.

Ein wesentliches Ergebnis dieses Treffens waren Vereinbarungen, die in Zukunft eine engere Zusammenarbeit zwischen den Höhlenforscherverbänden der Bundesrepublik Deutschland und Österreichs bei der Vorbereitung und Durchführung von Schulungsveranstaltungen und bei der Erstellung von Schulungsbehelfen vorsehen. So ist etwa daran gedacht, die schon gut eingeführten „Schulungswochen“ alternierend zu veranstalten und damit den Zeitabstand zwischen den einzelnen Schulungsangeboten zu verringern.

Neben den für die höhlenkundliche Schulung im deutschsprachigen Raum positiven Ergebnissen haben aber jene Überlegungen grundsätzliche Bedeutung, die hinsichtlich der Stellung und Bedeutung der Schulung innerhalb des Gesamtbereiches speläologischer Aktivitäten im weitesten Sinne angestellt worden sind. Ein großer Teil der Besprechungen war diesem Problembereich gewidmet. Es ging darum, klar zu definieren, an welchen Personenkreis sich die von Vereinen und Verbänden organisierten Schulungen wenden, welche Zielvorstellungen ihnen zugrunde liegen und in welchem Umfang einheitliche Schulungsprogramme auf internationaler Ebene angeboten und durchgeführt werden sollten.

Diese Fragestellung ergab sich vor allem deshalb, weil dem Departement für speläologische Schulung der Internationalen Union für Speläologie die Aufgabe gestellt war, einen Rahmenlehrplan für die Grundausbildung auf dem Gebiet der Karst- und Höhlenkunde auszuarbeiten, der für speläologische Schulungen in Ländern der dritten Welt als Basis dienen kann.

Als Ergebnis der Diskussion ist festzuhalten, daß sich die höhlenkundliche Schulung an den Höhlenforscher wendet; dabei ist der Begriff „Höhlenforscher“ als „eine Person, deren Ziel das Betreten und Dokumentieren von unterirdischem Neuland oder das Gewinnen neuer Erkenntnisse in Höhlen ist“, definiert. Zur sicheren und optimalen Erreichung dieses Zieles benötigt der „Höhlenforscher“ eine solide Ausbildung in Form höhlenkundlicher Schulung hinsichtlich der Fähigkeit zur sicheren Fortbewegung in Höhlen (Befahrungstechnik) einerseits und hinsichtlich der Fähigkeit zur Erstellung exakter Dokumente (wissenschaftliche und vermessungstechnische Grundausbildung) andererseits.

Mit diesen Überlegungen sind Personenkreis und Zielsetzung höhlenkundlicher Ausbildung eindeutig festgelegt. Bei den weiteren Besprechungen ergab sich, daß nach Meinung der Teilnehmer ein höhlenkundliches Schulungsprogramm folgendes Basiswissen vermitteln sollte:

1. Grundlegende Kenntnisse über Material, Befahrungstechnik und Kameradenhilfe;
2. Grundkenntnisse über die topographische Darstellung von Höhlen und Oberfläche;
3. Grundausbildung in den wissenschaftlichen Disziplinen der Speläologie;
4. Grundausbildung auf dem Gebiet des Höhlenschutzes, des Umweltschutzes und des Karstlandschaftsschutzes;
5. Regionale Ausbildung.

Während des Symposiums wurde ein Arbeitskreis nominiert, der diese Liste durch detaillierte Aussagen zu den einzelnen Punkten erläutern soll. Ziel dieser Erläuterungen ist es, einen international anerkannten Rahmenplan für die Inhalte höhlenkundlicher Schulungen vorzulegen, an dem sich die nationalen Schulungsorganisationen orientieren können.

Es ist zu hoffen, daß mit diesen Aussagen nicht nur der Aufgabenkreis des Departements für höhlenkundliche Schulung präzise festgelegt, sondern auch ein wichtiger Beitrag zu einer Vereinheitlichung der Schulungsangebote auf internationaler Ebene geleistet worden ist.

Günter Stummer (Wien)

Die 4. Schulungs- und Diskussionswoche der österreichischen Höhlenforscher (Juli 1982)

Programmgemäß verlief die vom Verband österreichischer Höhlenforscher unter Mitwirkung zahlreicher anderer Institutionen zwischen dem 11. und dem 17. Juli 1982 auf der Gjaidalm (Dachstein) veranstaltete Schulungswoche. 72 ständige Teilnehmer waren im Schilcherhaus untergebracht, und 11 Mitarbeiter standen für Exkursionen und Vorträge zur Verfügung, so daß mit einigen Begleitpersonen und Gästen meist etwa 90 Personen an den verschiedenen Veranstaltungen teilnahmen. Besonders stark war diesmal der internationale Charakter der Schulungswoche: 42 Personen kamen aus Österreich, 16 aus der Bundesrepublik Deutschland, 11 aus der Schweiz, 2 aus Holland und eine aus Frankreich.

Für die befahrungstechnischen Übungen stand den Teilnehmern ein von Daniel Gebauer gebautes Trainingsgerät zur Verfügung, bei dem das hängende Seil durch eine Endlosschleufe ersetzt wird. Durch dieses Gerät ist es möglich, daß der in der Einseiltechnik aufsteigende Übende ständig etwa 1 Meter über dem Boden bleibt und so gefahrlos die nötigen Handgriffe erlernt. Die weiteren Übungen erfolgten auf Felsen in der Nähe des Schulungsstandortes.

Auf dem Gebiet der Höhlendokumentation wurde durch einen ausführlichen Vortrag ein Gesamtüberblick über alle Bereiche geboten. Die praktische Arbeit bestand aus Außenvermessungen.

Die fachlichen Aspekte der Höhlenkunde wurden in zahlreichen Vorträgen und Seminaren berücksichtigt. Neben den Themen Geologie, Tektonik und Biospeläologie standen diesmal Luftbildauswertung und der Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung in der Höhlenforschung im Vordergrund. Einen weiteren Schwerpunkt stellten die Themenkreise „Umweltschutz—Höhenschutz“ und „Schutz von Karstlandschaften“ dar.

Das überaus schöne Wetter machte es bei dieser Veranstaltung möglich, die praktische Arbeit im Gelände und in den Höhlen weitgehend in den Vordergrund zu stellen. Neben Außenvermessungen auf der Gjaidalm, in der Krippenstein-Schachtzone und auf dem Margschierf wurden insgesamt sieben Höhlen neu bearbeitet. So konnten die Knochenspalte am Oberfeld (1543/82), die Auswurfhöhle (1543/83), der Schilcherschacht (1546/17), die Margschierfhöhle (1547/100), der Seilbahnschacht (1547/98), der Johannaschacht (1547/96) und der Totemschacht (1547/97) neu ins österreichische Höhlenverzeichnis aufgenommen werden. Die Höhlenbefahrungen wurden selbstverständlich durch Touren in die Dachstein-Mammuthöhle ergänzt, wobei gerade die geowissenschaftlich ausgerichteten Exkursionen besonderes Interesse fanden.

Den Abschluß der Schulungsveranstaltung bildeten die vom Zweigverein Hallstatt-Obertraun organisierte „Mammutiade“ und die daran anschließenden Zeltfestveranstaltungen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Stummer Günter

Artikel/Article: [Gedanken und Diskussionen über höhlenkundliche Schulung
101-102](#)